

Annoncemen
für Halle wöchentlichlich 2 R., durch
die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,
excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Wendt, in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Palmarie oder deren Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. unter
und in der Expedition, von unfernen Ein-
nahmestellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile
pro Zeile 40 Pf.
Expedition:
Salle a. d. S., Neue Fremdenab. 1.

Nr. 133.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 10. Juni

1882.

Der Handwerkeritag in Magdeburg.

Gemäß unserem Grundfaze, die öffentlichen Dinge nicht aus dem einseitigen Gesichtswinkel einer engen Fraktionskabale zu betrachten, sondern dem Leser ein möglichst vollständiges Bild der öffentlichen Vorgänge auf politischem und namentlich auch sozialem Gebiete zu geben, selbst dann und dann erst recht, wenn diese Vorgänge unseren politischen Anschauungen widersprechen, haben wir ausführlich über den Handwerkeritag in Magdeburg berichtet. Er ist in seinen dreitägigen Verhandlungen sehr fleißig gewesen und wenn alle seine Wünsche erfüllt würden, so würde die Gesetzgebung auf lange Jahre reichlich zu thun haben. Zwangsammung, Meisterprüfung, obligatorische Arbeitstücher, Handwerkerkammern, Beschränkung des allgemeinen Stimmrechts, Zurückführung der Großjährigkeit der Arbeiter vom 21. bis zum 24. Jahre, Befreiung der Gehilfenarbeit, des Submissionswesens, der Militärwerkstätten und wer weiß, was noch alles diesen Wünschen Wunschthum hat der Handwerkeritag der Defensivität vorzuziehen. Die Begründung der einzelnen Forderungen mußte freilich etwas dürftig ausfallen. Gründe waren diesmal wirklich spärlich und nur Schlagworte wieselt wie Brombeeren. Wir haben, wie gesagt, ausführlich über die Verhandlungen berichtet; hinter jedem Schlagworte mit der kritischen Geißel percutirt, fehlt es uns an Raum und Zeit.

Uebrigens — unsere publicistische Pflicht erheischt von uns ein Urtheil jetzt — weshalb sollen wir es uns nicht auch einmal beuamen machen und dies Urtheil anders woher abschreiben? Um es aber nicht aus einer parteilichen, von dem Streit des Tages getriebenen Quelle zu entnehmen, führen wir das Urtheil an, welches ein — streng konservativer Mann vor — zwanzig Jahren über den Handwerkeritag in Magdeburg gefällt hat. 1862 schrieb P. A. Huber: „Wir müssen dem in beifolgender Sinn reactionären Geiste entgegenzutreten, welcher die Vermählung befruchtete, dem Bestreben, dem Handwerke im Wesentlichen dieselben Rechte, dieselbe Stellung und Organisation und vor allem denselben Schutz durch Privilegien zu bewahren, oder, wo es sie verloren hat, zurückzuerwerben, die es in dem alten Kunst- und Innungsweien befehen hat. Es waren die bekann, auch in Wand und Feder sehr viel anspruchsvoller und geschickter Vertreter angeführt conservativer Interessen und Lehren hergebracht, großentheils allerhöchster Begründung entbehrenden Personen über die vermeintlich guten alten Zeiten, die Herrlichkeit des Handwerks u. s. w., derselbe gänzlich Mangel an Verständnis für die Verhältnisse der Umstände und Verhältnisse der Vergangenheit und der Gegenwart, wodurch Einrichtungen, die damals wenigstens relativ erprobt, deren Nutzen größer als ihre Nachtheile sein konnten, in unseren Tagen entweder überwiegend nachtheilig — auch für das Handwerk selbst oder doch für andere und wichtigere Interessen, — oder geradezu unmöglich sind. Es war dieselbe Befangenheit und Einseitigkeit, derselbe Mangel an Verständnis oder auch nur an Kenntniss der Lebensbedingungen und Lebensbedingungen in weiteren Kreisen der Gegenwart, die mit viel weniger Entscheidungswürdiger Unwissenheit auch von Seiten der höheren Kreise angehörenden, vermeintlichen Gönner des Handwerks sich als hohe, conservative Socialpolitiker geltend machen will.“ So Huber. Es ist wahr, er schrieb diese Worte über den Handwerkeritag, der 1862 in Weimar tagte,

aber dieser Tag glich dem Magdeburger, wie ein Ei dem andern.

Von keinem selbstloseren und treueren Manne, als dem berühmten, wie gesagt, conservativen Socialpolitiker Huber konnten die Zünftler bezaffen und gewarnt werden. Aber diese Vertreter der wirtschaftlichen Reaction verstanden nicht und lernen nicht. Sie sind heute, wie sie vor zwanzig Jahren waren und nach zwanzig Jahren sein werden. Von ihnen gilt das Wort der Schrift, daß man die Todten ihre Todten begraben lassen muß. Freilich — in jeglicher Sprache liegt die Idee oder jenes Weizenkörn zu finden und einzelne jener oben angeführten Forderungen, wie die Einrichtung von Handwerkerkammern und die Beschränkung der Gehilfenarbeit, sind mehr oder weniger discutabel, doch wird ihre Erörterung besser auf eine passendere Gelegenheit verbart, als sie der Handwerkeritag in Magdeburg bietet.

Politische Uebersicht.

Donnerstag Vormittag 10 Uhr wurde das Zimmer in Madalena, in welchem die Veide Garibaldi's aufgebracht ist, für den allgemeinen Besuch eröffnet. Die Veide war in die traditionelle Kleidung gekleidet und ruhte auf einem mit Blumen und Kränzen bedeckten Bett. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags trafen der Herzog von Genoa als Vertreter des Königs, und die Deputirten des Parlaments und der Regierung ein. Wie es heißt, werden bei dem Traueracte ein Senator, Farini, Zanarbelli, Crispi und ein Vertreter der Arbeiter sprechen. — Nach dem nunmehr feststehenden Programme sollen die Leichenfeierlichkeiten Freitag Nachmittags 3 Uhr stattfinden. Eine Militärabtheilung mit Fahne und Musik wird den Zug eröffnen, alsdann folgt der Sarg, welchem der Herzog von Genoa, die Vertreter der Regierung und des Parlaments, der Armee und Marine, des Civil- und militärischen Hofstaats des Königs, der Bürgermeister von Madalena und die Vertreter der Presse sich anschließen werden. Der Sarg wird von ehemaligen freiwilligen des Unabhängigkeitskrieges geleitet werden. — Der mit Crispi nach Capretta gegangene Arzt Pini meldet, der „F. 3.“ zufolge, telegraphisch, daß wegen mangelnder Vorbereitungen die Beerdigung der Veide unmöglich und die vorläufige Einbalsamirung geboten sei. Wie der „F. 3.“ weiter berichtet, hätte man nach langem Familienrathe beschlossen, dem Wunsche der Nation nachzugeben, die Veide Garibaldi's nicht zu verbergen, sondern in Rom auf dem Janiculum beizusetzen. Official ist diese Nachricht freilich noch nicht bestätigt worden.

Die pariser Zeitungen veröffentlichen einen Aufruf des französischen Comités zu Gunsten der aus Rußland ausgewanderten Juden. Das Comite steht unter dem Vorsitze Victor Hugo's und zählt unter seinen Mitgliedern Gambetta, Ducler, Kaboulaue, Keffess, Komuati, Renan, Jules Simon und Andere. Wie der „Gaulois“ meldet, hat der Cardinal Erzbischof von Paris 1000 Frs. beigetragen. — Das Verbleiben des anständig der letzten Aufhebungen im Quartier Latin compromittirten Polizeipräsidenten Camecasse auf seinem Posten macht viel böses Blut. Rochefort hat eine Subscription eröffnet, von deren Erträge dem Präfecten ein Cyprien-casse-léte (Stoß mit schwerem Steinwurf), sogenannter „Lobhühner“ gekauft werden soll. — Der Bischof von Angers, Fregel, ist verkränkt worden, weil er die Herausgabe der zu viel erhaltenen Besoldung verweigert.

Auf eine Anfrage Bourles erwiderte der Unterstaatssecretär Dille am Donnerstag im englischen Unterhause, die Admiralität sei über die Befestigung von Alexandria genügend informiert, um nicht die geringste Besorgnis zu hegen.

Der „Agence Havas“ zufolge hat der türkische Minister des Auswärtigen den Vorkämpfer Frankreichs und Englands erklärt, die Porte werde an der Konferenz theilnehmen, wenn die Mission Deshayes Paschas scheitern sollte.

Aus Alexandria wird telegraphisch gemeldet, daß der türkische Pascha Donnerstag früh nach dem Gabelsfortort Tanta abgereist sei, um an dem Grabe des von der ägyptischen Bevölkerung besonders verehrten Heiligen Sewid Ahmed el-Debawi zu beten. Von dort legte er seine Reise nach Kairo fort, wo er, wie ein weiteres Telegramm berichtet, am Donnerstag Nachmittag anlangt. Er wurde von den Delegirten des Khedive und dem Scheich el-Islam empfangen; die Bevölkerung und die Truppen begrüßten ihn mit dem Ruf: „Es lebe der Sultan!“

Deutsches Reich.

O Berlin, 8. Juni. Nachdem des katholischen Clerats ges wegen die Planisirung des Reichstages ausgesetzt worden ist, fällt es auf, daß von allen Fraktionen des Reichstages allein das Centrum heute zu einer Fraktions-sitzung zusammentrat. Auch Commissionssitzungen waren für heute nicht angelegt, trotz der noch gestern wiederholt betonten Dringlichkeit für die Erledigung der beglücklichen Arbeiten.

*** Berlin, 8. Juni.** Der Kaiser nahm heute die üblichen Vorlesungen entgegen und empfing 11 Uhr den Besuch des Großfürsten Ladimir von Rußland, der heute früh noch 6 Uhr hier eingetroffen ist. Demnach begleitete der Kaiser den Großfürsten persönlich nach der russischen Hofkapelle, wofür sich der Kaiser noch kurze Zeit zum Besuch bei dem Großfürsten aufhielt. Der Kaiser hatte zu Ehren des Großfürsten die russische Uniform angezogen. Im Laufe des Nachmittags richtete der Kaiser mit dem General-Deputirten von Altschul und ertheilte Audienz. — Ihre Majestät die Kaiserin hatte am Mittwoch früh 8 Uhr 10 Minuten Baden Baden verlassen und sich mittels Extrazuges zunächst bei Elm begeben, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Von Elm erfolgte, nach etwa 4 stündigem Aufenthalt, mit dem Schnellzuge die Abreise nach Berlin und die Ankunft hier selbst am Samstag früh 12 Uhr. Auf beiden Büsch der Kaiserin war, wegen der hiesigen Abwesenheit, Niemand zum Empfang an dem Potsdamer Bahnhof erschienen. Als der Zug eintraf, verließ die Kaiserin, gefolgt von den beiden Hofdamen Gräfin Brandenburg und Gräfin Fürstenstein den Salomonen und begab sich nach kurzen Aufenhalte in königliche Empfangsloge in einer zweistöckigen Halle, wo ein Spießreiter voranritt, nach dem königlichen Palais, wofür der Kaiser seine Gemahlin empfing. — Ueber das Befinden des Prinzen Karl war heute folgendes Bulletin ausgegeben:

Seine königliche Hoheit der Prinz Karl hat imangenen eine ruhige Nacht gehabt. Allgemeines Befinden günstiger. Bewußtsein freier. Keine Schmerzen in der Brusttheile.

Kaiser, 8. Juni, früh 10 Uhr

v. Rangened. Valentin. Rodowis. Krause.
Der Kronprinz und die Kronprinzessin kamen heute Vormittag mit der Prinzessin Alexandra Victoria von der Waldhofstation aus nach Berlin und begaben sich zur Begrüßung der Kaiserin im königlichen Palais. Der Kronprinz nahm hinter im französischen Palais einige Vorlesungen entgegen und empfing einige Officiere zur Abfertigung persönlicher Meldungen. — Das „Journal de St. Petersburg“ meldet: Kaiser Alexander III. ist eingeladen worden, eine Patheinstelle bei dem neugeborenen

Gilder aus der Thüringer Industrie.

II.

Die Spielwaren-Industrie des Meiningers Oberlandes hat ihren Mittelpunkt in Sonneberg. Ihre Ursprünge reichen weit in die Jahrhunderte zurück, ihre mannichfaltigen Erzeugnisse kamen ehemals als „Meinberger Waaren“ auf den Weltmarkt; erst zu Ende des dreißigjährigen Krieges emancipirte sich der Sonneberger Handel von der alten Reichshand. Mit der Ausdehnung des Absatzgebietes und dem wachsenden Wohlstand steigerten sich die Ansprüche, welche bezüglich des Aufstehens und der gefälligen Form an die Holzwaaren gestellt wurden. Der Holzgänger konnte seine Arbeiten nicht mehr direkt verkaufen; er mußte sie dem Maler überlassen, welcher sie zuvor überpinselte und dann verarbeitete. Diese Wischmaler gewannen rasch das wirtschaftliche Uebergewicht über die Holzarbeiter; sie machten die Erzeugnisse der letzteren erst marktfähig und vertrieben sie selbst als Kaufleute. Die letztere Function war aber wieder bequemer und lucrativer, als die erstere, und so trat bald eine neue Differenzirung ein, indem sich die Malerkaufleute in Maler und Kaufleute schieden. Damit war die Trennung zwischen Handwerker und Handel vollzogen und zwar so, daß die größere Macht auf den letzteren fiel. Daraus ergaben sich nun von selbst wieder andere Umstände. Die Kaufmannschaft hatte einerseits das natürliche Interesse, die auswärtige Concurrenz zu beugen; sie drängte die Waaren, wie schon ein meiningers Schriftsteller im Anfang des vorigen Jahrhunderts schrieb, „denen Ausländern fast ohne allen Profit auf und suchte sich ihres dabei leidenden Schadens halber sinuviduam an den armen Arbeitern zu erholen.“ In demselben Maße, in welchem sich die locale Lage der Kaufleute hob, sank die locale Lage der Handwerker. Andererseits aber suchte die Kaufmannschaft ihre innere Concurrenz möglichst zu beschränken. Am Namen natürlich des allgemeinen Wohls fordernde und erhielt sie 1780 von der Landesregierung ein Handlungsprivileg, welches einer Corporation von 26 namentlich aufgeführten Sonneberger und 4 ländlichen Firmen das ausschließliche Handelsmonopol nicht bloß für Spielwaaren, sondern auch für Schnitt-

zweyer, Holz- und alle anderen Waaren übertrug „so von Arbeitern im Oberland gefertigt werden.“ Dafür wurde der Kaufmannschaft eingestrichelt, „die Arbeiter als diejenigen Personen, von welchen sie ihre Nahrung zieht, gewissenhaft zu behandeln.“ Sie erhielt sogar aus Landesmitteln ein Quartier von zehntausend Dalern, um alljährlich ein volles Jahresproductionsquantum Oberländer Waaren nach und nach auf Lager zu kaufen; andere Bestimmungen des Privilegs richteten sich gegen Druck, willkürliche Lohnsätze und andere Ungehörig. Demnach die Regierung wollte beiden Theilen in wohlwollender Gemüth gerecht werden.

Dies Privileg hat bis 1862 bestanden. Seine Wirkungen waren leider ganz andere, als die bei seinem Erlaß beabsichtigten. Es ging, wie mit allen Vorrechten, welche bevorzugten Klassen verliehen werden. Das meiningers Oberland war an eine Handvoll Kaufleute gefesselt, deren Wohlpruch war: Freie Concurrenz unter den Arbeitern, Monopol für die Kaufmannschaft! d. h. Abtönnung der Schwachen, Coalition der Starcken! Die Kaufmannschaft mußte die ihr verliehenen Rechte vollaus aus und ließ die ihr übertragenen Pflichten in Nichts zerfallen. Zum Schaden gegen die Arbeiter fügte sie noch den Spott gegen die Regierung; von letzterer aufgefordert, die oben erwähnte Bestimmung über den Ankauf eines Jahresquantums Oberländer Waaren zu erfüllen, antwortete sie 1820 höhnisch, diese Vorchrift „könne nicht erfüllt werden, es müßten denn die Sonneberger Kaufleute alle Jahre eine Silberflote aus Peru zu erwarten haben.“ Das Verwaltungsamt von Sonneberg aber schrieb 1859 über die arbeiterfreundlichen Theile des Privilegs resignirt: „Die Vergeblichkeit dieser Bestimmungen ist längst eingesehen worden.“ Genug, vermittelst ihrer Vorrechte unterjochte die Kaufmannschaft von Sonneberg wirtschaftlich völlig die Spielwaarenarbeiter des Meiningers Oberlandes und als das Privileg endlich fiel, war diese Herrschaft viel zu fest begründet, als daß sie von den wirtschaftlich unterjochten hätte getöschet werden können.

Denn was war inzwischen aus diesen rüthigen Waldbauten des Thüringer Waldes geworden? Wohl jeder Leser dieser Zeilen hat schon einmal Sonneberger Spielzeug auf den Geburtstagsfesten seiner Kinder gelegt oder an ihren Weihnachts-

baum gehängt und dabei ein Wort des Staunens über die unbegreifliche Wohlfeilheit des zerlundenen Stams geäußert. Nun, die Schrift von Sax löst das Räthsel und läßt schauererregende Bilde in ein wissenschaftliches Geheimniß der modernen Production thun. Die Lage der Sonneberger Arbeiter hinter uns und vordaristischem Wohlthum von dem proletarischen Glanz in englischen Fabrikschloten zu sprechen. Schon die Vertheilung der Jahresarbeit ist für die Arbeiter höchst rauh. Die Kaufleute lassen nicht in geregelter Weise auf Vorarbeit arbeiten; Spielwaaren werden aber massenhaft nur zu Weihnachtsbrauch; dann giebt es noch eine Nebenaison um die Oetzer, wo nach den slavischen Vändern, besonders nach Rußland viel Eierwaare und sonstiges Spielzeug verkauft wird; im Sommer und Herbst wird zwar auch manch befeeres Stück in den Wärdern abgesetzt, doch fällt das für die Massenproduktion um so weniger ins Gewicht, als dieser Bedarf meist schon durch die Kasse der Weihnachts- und Oetzeraison gedeckt wird. Danach verbleibt die Arbeit so, wie die Arbeiter ein Drittel des Jahres völlig brach liegen, ein anderes Drittel halb Arbeit haben und das dritte Drittel in fieberhaftester Thätigkeit täglich 18—20 Stunden arbeiten müssen. Nahrungs- und Wohnungsverhältnisse sind jedoch elend. Die Nahrung besteht meist aus Kartoffeln, daneben aus faltgeschlagenem Weizen, Gichorien-Aufsatz, Heringen oder auch nur Heringssalat, Wurstwaren, wofür der Wegler umsonst freilich, selten aus einem Stück Fleisch. „Kartoffeln in der Früh“, zu Mittag in der Früh“, des Abends mit einem Stück Fleisch, Kartoffeln in Gwigel“, so fingen die Spielwaarenarbeiter des Meiningers Oberlandes. Die Wohnungen bestehen gewöhnlich aus Stube und Kammer. In der Stube wird Sommer und Winter ununterbrochen geheizt, damit die Waare schneller trocknet, die rings um den Ofen auf Stangen und Brettern hängen. Die Kammer enthält gerade Raum für 2—3 Betten, die nahe beieinanderliegen. In solchen drei, nicht selten vier Personen zur Vagheit, oft schlafen drei, nicht selten vier Personen zusammen in einem Bette, zwei mit dem Kopf nach aufwärts und zwei nach abwärts. „Man schauert“, schreibt Sax, „zurück vor dem Glanz, das einem hier begegnet.“

Nicht besser, wie in der Spielwaarenindustrie, sieht es in

Nach 27 Dbd. Oberhemden
 in nur prima Qualitäten mit Schürz, feinen und gestickten dreifachen Einlagen haben wir
 wegen nicht ganz sauberer Wäsche
 billig eingekauft und offeriren solche, um schnell damit zu räumen, zu den außerordentlich billigen Preisen von
 2 Mt. 25 Pfg., 2 Mt. 50 Pfg., 3 Mt. und 4 Mt. pro Stüd.
 Der gewöhnliche Preis ist um die Hälfte höher.
Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,
 Nr. 14. Große Ulrichstraße Nr. 14.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen
 von 2 bis 10 Pferdekraft, und sämmtliche in der Landwirtschaft vorkommenden Maschinen, sowie
Dampf-, Wasser- und Windmotoren
 nebst dazu erforderlichen Anlagen, Pumpen etc. liefert nach den neuesten Constructionen und
Reparaturen jeder Art
 übernimmt bei solider und schneller Bedienung die Maschinenfabrik von
Bergmann & Schlee,
 Halle a/S., Merseburgerstraße 30 u. 32.

Gr. Steinstr. 71. **Wübel- & Wagozin** Gr. Steinstr. 71.
 von Stöbe & Co.
 Anerkannt billigstes Lager von beliebigen Ausstattungen in Birke, Mahagoni und Nußbaum nur gr. Steinstraße 71.

Eisschränke
 neuester Construction, mit herausnehmbarem Eisbehälter (sehr bewährte Neuerung) in gediegener Ausführung, mit geringem Eisconsum, guter Ventilation, zu civilen Preisen. Zeichnungen und Preise gratis.
A. L. Müller & Co.,
 Poststraße 8.

J. H. Schmidt (C. Nockler)
 Prämiirt mit der Staats-Medaille.
Krimstecher
 Doppelfernrohre mit Nieten zum Umbiegen, von vorzüglicher Tragweite, sowie Compasse, Loupen etc. für die Reise-Zeison. Billigste Preise. — Größte Auswahl.

Bernhard König, Hoflieferant, Erfurt,
 ältestes Militair-Effekten- u. Herrengarderobe-Geschäft empfiehlt sich den hochgeehrten Herren Offizieren, Beamten jeder Art, Kriegsveteranen und sonstigen Corporationen, als auch einer werthen Civil-Landschaft unter Aufzeichnung prompter und reeller Bedienung bei Bedarf angelegentlich.

Alle Sorten frische Fisch- und lebende See-fische, sowie Summen in jeder Größe empfiehlt in bester Qualität und zu den billigsten Preisen
Friedrich Krämer,
 Fisch- und Seefischhandlung.

Wichtig für jede Hausfrau!
 Hannover.
Kaffee-Ersatz
 Kaffee-Spar-Extract
 Feigen-Kaffee aus besten und anderen orient. Früchten.
 aus der Fabrik von **Leusmann & Zabel, Hannover** ist zu haben in Halle bei **J. S. Kaufmann, Ferd. Pille, C. Warfelow, Th. Stabe, C. Berthold, Aug. Fahlberg, Fern. Fahlberg, C. Wallas, C. Steyer, Högleben.**

Das Dampfschiff Wyk-Föhr — Capt. Boëtius —
 Eigentum des Badeortes Wyk, bequem für Passagiere eingerichtet, fährt vom 2. Juni bis 23. October zwischen der Eisenbahnstation Sufum und dem Vorthebade Wyk a/Föhr.
 Von Sufum: Dienstags, Donnerstags, Sonnabends. Von Wyk: Montags, Mittwochs und Freitags.
 (Von 7. bis 23. October nur 2 Mal wöchentlich.)
 Direkte Billette in Altona, Berlin, Braunschweig, Dresden (Friedrichstadt), Halle, Hamburg, Leipzig, Lübeck und Magdeburg.
 Fahrzeit 3 Stunden. Specielle Fahrpläne unentgeltlich in den Annoncen-Expeditoren von Hausenstein & Vogler.
 Wyk a/Föhr (Schleswig), 1882. Die Direction.

Bundes-Schützenfest.
 Das VII. Mitteldeutsche u. VII. Brandenburgische Bundes-Schiessen findet vom Sonntag den 11. Juni bis incl. 18. Juni cr. auf dem Terrain des Berliner Traber-Club zu Weisensee bei Berlin statt. Donnerstag d. 15. Juni cr. Großes Trab-Bettfahren. Die Direction.
 Für den Anzeigenteil verantwortlich H. König in Halle.

Ausverkauf
 von Damen-Mänteln etc. etc.
 Um mit dem großen Restbestand einigermaßen zu räumen, offerire ich, nach beendeter Saison mit 20% Verlust:
Sommer-Umhänge, Jaquettes etc. schon von 8—15 Mt.
Regenmäntel für Damen und Kinder schon von 5—20 Mt.
Pracht. Modelle, hochbeleg, garnirt, schon von 17—30 Mt.
Moderne Knöpfe, Frangen, Blonden staunend billig.
Damen-Mäntel-Fabrik, G. Welsch Nacht,
 17. gr. Ulrichstraße 17.

Von heute ab verkaufe ich
garnirte u. ungarirte Strohhüte
 zu der Hälfte der bisherigen Preise, um solche nicht bis nächstes Jahr auf Lager haben zu müssen. Ich bitte meine reelle Offerte zu beachten.
A. Koeppe,
 Leibnizstraße 99, I.

Nouveautés in Herrenhüten
 Größte Auswahl elegantesten Genres in Seide, Filz, Stroh und Stoff empfiehlt
Christian Voigt,
 Halle a/S. Schmeerstraße.

Deutsches Fabrikat!
 Mähmaschinen für Gras und Getreide. Eigene Construction „Teutonia“. Zahlreiche Referenzen, ermäßigte Preise.
F. Zimmermann & Co.,
 Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Halle a. S.
 Kataloge gratis und franco.

Hôtel & Café David.
 Sonntag den 11. Juni Abends 8 Uhr
Grosses Militair-Concert
 des auf der Höhe von Gomburg nach Strahburg begründeten Musikcorps des Königl. 1. Rhein-Infanterie-Regiments Nr. 25 aus Strahburg unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Laube.
 Billets, 3 Stüd 1 Mt., bei **Steinbrecher & Jasper, Moritz Bellson** und am Billett im Locale selbst. Preis 50 Pfg.
 Weitere Concerte finden nicht statt.
 Für Ventilation des Saales ist durch neueste Einrichtungen in vortrefflicher Weise gesorgt!
Neue Sing-Akademie.
 Sonnabend den 10. Juni Abends 7 1/2 Uhr
 im Saale der Volksschule
Die Jahreszeiten,
 Oratorium von Haydn,
 unter Mitwirkung von Frau **Voretzsch** und der Herren **Hoop-pensänger Emil Götz** aus Köln und **Alwin Ruschel** aus Wiesbaden.
 Nummerirte Billets à 2 Mk. 50 Pfg. bei Herrn **M. Koestler**, Unanummerirte „à 1 „ 50 „ „ bei Herrn **M. Koestler**, Texte „à 1 „ 15 „ „ Poststrasse 9.
 Zubehörende Mitglieder erhalten ebenfalls nummerirte Billets, sündende ihre Karten in den Proben.
 Coll. Druck und Verlag von Otto Henkel.
 Witt Beilagen

Pflanzpomade
 für Weberverkaufer, Dugend 80 A
Fliegeneller,
 fettes und farberiches Fliegenvergiftungsmittel, Preis 10 Pfg.
G. E. Krause, Leipziger Str. 31 a. Th.

Eine Jüngergesellschaft mit preuß. Geneide wird sofort zu engagiren gel. Adr. mit Offiziere H. 83 bitte in der Exp. d. Sta. niederzulegen.

Sonnabend 10. Juni, 12 1/2 Nachm.
Ad. Schmidt's Ertrag
 Halle-Berlin.
 Retour-Billets 6 Tage gültig, III. Cl. 6 A. II. Cl. 8 1/2 A. auch noch am Bahnhof.
Steinbrecher & Jasper.

Reideburg.
 Zum Ball Sonntag den 11. d. Mtz. ladet freundlich ein
A. Schatz.

Köchstedt.
 Sonntag den 11. d. Mtz. ladet zum Tanzvergnügen freundlich ein
Albert Hochheim.

Sonntag den 11. Juni cr.
Stiftungsfest
 des Gesangsvereins in Zimmerort im Gailhof zum Gailhof.
 Beginn d. Concerts Nachm. 3 1/2 Uhr.
 Der Vorstand.

Werben.
 Sonntag den 11. Juni ladet zum Tanzmüll ganz ergeben ein
Gastwirth Hammelmann.

Sennowitz.
 Sonntag den 11. Juni ladet zum Schweineauskegel ganz ergeben ein
H. Wenig.

Turnverein „Ulo“
 Sonnabend Abd. 8 1/2 Uhr
 in „Niemens Garten“. Der Vorstand.

Jahn'scher Turnverein
 Abends 8 1/2 Uhr
 Uebung im „Paradies“. Der Vorstand.

Die Generalversammlung des Vereins ehemaliger 12. Infanterie
 findet am 11. Juni cr. im Riischgarten zu Merseburg **GAU** bestimmt und zwar nicht nur für die ehemaligen Kameraden der Provinz Sachsen, sondern auch darüber hinaus statt, und soll uns das zahlreichste Erscheinen unserer Kameraden sehr angenehm sein.
 Will der Verein ehemaliger 12. Infanterie für Halle und Umgegend sich an dieser Generalversammlung nicht betheiligen, so bleibt ihm dies überlassen, seine Annoncen in der Saalezeitung wird aber sicherlich weder der Generalversammlung, noch auch der recht zahlreichen Theilnahme an derselben, irgendwie hindernd in den Weg zu treten geeignet sein.
 Mehrere ehemalige 12. Infanterie in Merseburg.